



## BUCHBESPRECHUNG

Indonesien rückt durch Unruhen, durch den Sturz des Suharto-Regimes, durch Wahlen, durch die Ost-Timor-Krise oder durch die Asien-Krise allgemein seit einiger Zeit immer häufiger in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Der jüngsten Vergangenheit sowie der indonesischen Bevölkerung und ihrer Kultur wird dagegen eher wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Wer mehr erfahren möchte über das Land, ohne trockene Geschichtsbücher wälzen zu müssen, der sollte den Roman »Ein Hauch von Macht« von Umar Kayam lesen, denn er verbindet die Geschichte Indonesien vom Anfang des Jahrhunderts bis in die 70er Jahre mit der wechselhaften Geschichte der Familie Sastrodarsono.

Das Familienoberhaupt, Sastrodarsono, ein Bauernsohn, hat es als erster seiner Familie geschafft, Hilfslehrer zu werden und damit in den Stand der *Priyayi*, der Regierungsbeamten der holländischen Kolonialregierung, aufzusteigen. Die *Priyayi* werden von allen verehrt und geachtet, da sie ihr Leben ihrem Land und ihren Mitmenschen, vor allem den einfachen Leuten, widmen. Auch sind sie ihrer Regierung gegenüber sehr loyal. Diese Werte gibt Sastrodarsono an seine Kinder und an Lantip, den er adoptiert hat, weiter. Auch sie sollen wie er Lehrer und damit *Priyayi* werden.

Noch ganz unter dem Einfluss der holländischen Kolonialregierung stehend (fast keiner aus der Oberschicht beherrscht noch das Hochjavanisch, da Holländisch die Amtssprache und sein Gebrauch ein Zeichen von Bildung ist) muss Sastrodarsono erleben, wie einige seiner Kollegen, die sich der Frei-

# »Ein Hauch von Macht«

heitsbewegung angeschlossen haben, verfolgt werden. Es kommen ihm die ersten Zweifel, aber er traut sich nicht, selber aktiv zu werden.

Zunächst einmal aber wird Indonesien im 2. Weltkrieg von den Japanern besetzt, die die Lage für die Bevölkerung noch verschlimmern. Sastrodarsono leistet zum ersten Mal Widerstand.

### Kayam, Umar

#### *Ein Hauch von Macht. Roman*

Unkel/Rhein; Bad Honnef: Horlemann, 1998. ISBN 3-89502-098-2; DM 38,-

Nach dem 2. Weltkrieg und einem erneuten Versuch der Holländer, das Land zu besetzen, wird Sastrodarsonos Familie aktiv in die Freiheitskämpfe mit einbezogen. Sein ältester Sohn kämpft als Soldat an vorderster Front, ebenso sein ältester Enkelsohn, der dabei ums Leben kommt. Aber auch im hohen Alter kommt Sastrodarsono nicht zur Ruhe. Innerhalb der Familie gibt es einige Probleme, die gelöst werden müssen, und im Land gewinnen die Kommunisten immer mehr Macht. Als 1965 der Putsch der Kommunisten blutig niedergeschlagen wird und die Kommunisten verfolgt werden, gehört sein Enkel Hari auch zu den Verhafteten, da er sich der *Lektura* angeschlossen hatte, einem linksgerichteten Künstlerbund.

Nach dem gescheiterten Putschversuch ist die politische Lage offen und der Weg zur Demokratie ist noch weit, wie sich zeigen wird. Nicht nur äußerlich hat sich das Land gewandelt, auch die Werte der Gesellschaft haben sich geändert. War es früher das Höchste, ein *Priyayi* zu sein, so wird es inzwischen fast abgelehnt. Auch das Bild

der Familie und die Rolle der Frauen, die in dem Roman etwas zu kurz kommen, hat sich geändert.

Trotz aller äußerlichen und inneren Veränderungen wird dem Leser aber immer wieder vor Augen geführt, dass die Familie das Wichtigste ist und durch nichts auseinandergebracht werden kann. Umar Kayam lässt alle Familienmitglieder zu Wort kommen und ihre Sicht der Geschichte erzählen. Ihm ist es so gelungen, einen vielschichtigen und facettenreichen Roman über Indonesien zu schreiben und so zum Verständnis beizutragen.

Umar Kayam kam 1953 in Ngawi, Ostjava, zur Welt, promovierte an der Cornell-University in den USA und ist jetzt Professor an der UGM in Yogyakarta. Er ist Kulturpolitiker, Soziologe, Schriftsteller, Publizist, Kolumnist und Filmschauspieler. Er veröffentlichte einige Kurzgeschichten und Erzählungen. 1992 erschien sein Roman »Para Priyayi«, der jetzt ins Deutsche übersetzt wurde. Der Roman wurde in Indonesien zum Bestseller und mehrfach aufgelegt. Dem Roman sind auch viele deutsche Leser zu gönnen.

Zur Zeit arbeitet Umar Kayam an einer Fortsetzung, die in der Suharto-Zeit spielen soll.

Die Autorin ist Buchhändlerin.